

Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

79. Jahrgang Nr. 37 - Pfingstmontag (rot) - 25.05.2026

Predigttext: Joh 20,19-23 (II.Reihe)

Wochenspruch: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sach 4,6b)

G.: Komm, Heiliger Geist (EG 156)

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

L.: Unsere Hilfe kommt von dem HERRN,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

L.: Begrüßung: Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Pfingstmontag. „Friede sei mit euch“ ist die Kernaussage der Predigt. Da, wo kein Friede ist, ist Sünde, und wir sind aufgefordert, uns für den Frieden einzusetzen. Gottes geleite uns dabei.

G.: Jauchz, Erd, und Himmel, jubile hell (EG 127,1-3)

L./G.: aus Ps 27 (EG 714 im Wechsel)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Gott rüstet ab.

Als Kirche Jesu Christi sollen wir eine Kirche des Geistes sein.

Durch den Propheten Sacharja lässt Gott sagen:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.“

Dieses Erbarmen Gottes brauchen wir und rufen:

G.: Herre Gott, erbarme dich

L.: Gott hat sich unser erbarmt.

Jesus Christus spricht:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Gott braucht uns, damit seine Kirche Gestalt gewinnt.

Dankbar dafür loben wir ihn.

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott,

durch das Geheimnis des heutigen Tages heiligst du deine Kirche
in allen Völkern und Nationen.

Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes.

Und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat,

das wirke sie auch heute in den Herzen aller,
die an dich glauben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

G.: Amen.

L.: Lesung 1.Kor 12,4-11

Wort des lebendigen Gottes. Halleluja!

G.: Halleluja

G.: Glaubensbekenntnis – Amen.

G.: Zieh ein zu deinen Toren (EG 133,1-5)

Predigt zu Johannes 20,19-23

Liebe Gemeinde,

auf den ersten Blick ist der Text, über den wir heute nachdenken sollen, ungewöhnlich für den zweiten Pfingsttag, der nicht überall ein Feiertag ist, noch nicht einmal im Vatikan. Wird das Pfingstfest dadurch unbedeutend? Ich denke: Nein. Der Text ist ja ein österlicher Text. Ist das ein Zeichen dafür, dass wir über Pfingsten gar nicht so viel zu sagen haben? Oder hilft langes Nachdenken? Dann kann man möglicherweise, dann kann man hoffentlich feststellen, dass ganz viel „Pfingstliches“ drinsteckt in diesem Text.

(I.)

Die Jünger sind irgendwo in Jerusalem versammelt. Vielleicht in einem Obergemach. Vielleicht sogar da, wo sie einmal miteinander Abendmahl gefeiert hatten. Wahrscheinlich zählten mehr als der Kreis der Apostel dazu. In der Apostelgeschichte (Apg 1,14) wird berichtet, dass auch die Frauen, Jesu Mutter und seine Brüder dort versammelt waren. – Der auferstandene Jesus gelangte irgendwie in den Raum, ohne dass die verschlossenen Türen geöffnet wurden. Johannes erklärt hier nicht, wie das geschah.

(II. Der Friede als Geschenk des Geistes)

Zweimal sagt Jesus: „Friede sei mit euch!“ Das ist mehr als eine Begrüßung. Es ist gewissermaßen das erste Geschenk des Auferstandenen. Die Jünger hatten aus

lauter Angst die Türen verschlossen. Und sie spüren, dass gerade in einer Welt voller Angst der Friede Christi ein Zeichen des Heiligen Geistes ist.

Wozu brauchen wir heute diesen Frieden? Es gibt doch so viele Bereiche, wo Angst und Unsicherheit herrschen: in Familien, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft. Brauchen wir da den Frieden Christi? Oder wird der Friede Christi nicht auch missbraucht?

Ein Beispiel: Der Kreml-Herrscher Putin ist zu den großen christlichen Festen immer auch bei der Heiligen Messe mit dem Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirchen in den Medien zu sehen. Und dann schlägt er bei der Zelebration ein Kreuz. Und es wird vielen so gehen, dass sie denken: Wie verlogen ist das denn! Da vereinnahmt er, da missbraucht er, Jesus, für seine menschenfeindliche, ja unschuldigen Menschen den Tod bringende Politik. Da vereinnahmt er, da missbraucht er den Mann aus Nazareth, den Friedenstifter Jesus Christus, für seine menschenfeindliche Politik, durch die so viele Kinder und alte Menschen, Gesunde und Kranke, Gläubige und Nicht-Gläubige, Opfer sind, sterben, grausam sterben, weil er, der sich selbst Christ nennt, sich über den geschundenen und geschlagenen Christus stellt.

Ein Beispiel war das. Der Blick in die Welt zeigt leider: Putin ist es nicht allein, der Menschen unterdrückt. Aber er ist der, der sich nicht scheut, sich das auch noch kirchlich absegnen zu lassen. Verlogener geht's nicht.

Wir sind da ratlos. Und doch hören und lesen wir, dass der Friede ein Geschenk des Geistes ist. Er, der auferstandene Jesus, bringt uns den Frieden als ein großes Geschenk. Und diesen Frieden sollen wir bewahren. Wenigstens hier in In all den Ängsten und in all der Unsicherheit ist es wichtig, den Frieden in der Welt in den Blick zu nehmen und nicht müde zu werden beim Beten um den Frieden. Eigentlich müsste es in jeder Gemeinde ein Friedensgebet geben. Regelmäßig. – Oder ist uns das zu viel, für den Frieden zu beten? Nehmen wir ihn einfach (wie zurzeit bei uns) als selbstverständlich hin – und der Friede in der Welt ist uns egal?

(III. Sendung und Bevollmächtigung)

Der Friede, den Jesus in die Welt gebracht hat, der Friede, den die Engel in der Heiligen Nacht über dem Hirtenfeld in Bethlehem lauthals verkündet haben, der ist doch nur im Doppelpack zu haben: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ Deshalb geht's ja in unserem Predigttext auch noch weiter: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Das ist ja ein toller Auftrag, der uns Predigthörern da zuteilwird. Toll, weil er direkt von Gott kommt. Es geht um Gottes Sendung. Gott sendet Jesus in die Welt. Und der sendet uns in die Welt. Uns, mit unserem Unvermögen und in unserer Schwachheit, aber auch uns mit unseren guten Ideen, Kirche in dieser „verrückten“ Welt zu gestalten.

Wir sind Gesandte im Alltag. Wir sind es als Nachbarn. Wir sind es als Kollegen im Betrieb. Wir sind es als Freunde. Gottes Geist, der Heilige Geist, befähigt uns, Hoffnungsträger zu sein, auch wenn wir uns oft schwach fühlen. Doch wir sind nicht irgendwelche Gesandte. Wir sind Gesandte Jesu, der an Himmelfahrt gesagt hat: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker. Und sagt ihnen, was zu tun ist: nämlich alles das zu halten, „was ich euch befohlen habe“ (Mt 28,16-20). Das ist ein großer Auftrag. Und es kann einem schon schwindelig werden, wenn man bedenkt, dass er von oben kommt, vom Chef. Von ganz oben, von Gott. Der ist mit dem Heiligen Geist dann auch bei uns, wenn wir den Auftrag ausführen. Also: Nichts wie ran an die Arbeit! Wir sind nicht allein.

(IV. Vergebung als Wirken des Geistes)

Als Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen gesagt hat: „Nehmt hin den Heiligen Geist!“, redet er noch weiter: „Welchen ihr die Sünden erlassst, denen sind sie erlassen. Welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Das ist Liturgie des Abendmahls pur. Pfarrerinnen und Pfarrer verwenden diese Worte in der Beichte. Wenn die Gemeinde auf die Frage „Bekennst du, dass du gesündigt hast in Gedanken, in Worten und in Werken und begehrst du Vergebung der Sünden um Jesu Christi willen?“ mit „Ja!“ geantwortet hat, dann hört sie diese Worte: „Jesus Christus spricht: Welchen ihr die Sünden erlassst, denen sind sie erlassen. Und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Und dann heißt es weiter: „Kraft des Auftrags, den der Herr seiner Kirche gegeben hat, verkündige ich euch: Eure Sünden sind euch vergeben.“

„Denen sind sie erlassen.“ Die Sünden. Pfingsten hat Jesus diesen Auftrag seinen Jüngern, seiner Kirche, also uns gegeben. Und im Glaubensbekenntnis haben wir's ja auch heute wieder bekannt: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden.“

Vergebung ist zutiefst irdisch und gleichzeitig göttlich. Und jeder und jede heute Morgen kann sich fragen: Wo kann ich im Alltag Brücken bauen? Wo kann ich vergeben? Wo kann ich Frieden stiften? Frieden – als Geschenk Gottes. Ich bin fähig dazu. Pfingsten kann der Anfang sein. Amen.

G.: Komm, o komm, du Geist des Lebens (EG 134,1-3.6)

L.: Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, lieber Vater im Himmel,
dein Sohn Jesus Christus ist auferstanden
und seinen Jüngern erschienen.

Damit sie nicht ohne ihn allein zurückbleiben,
hat er ihnen den Heiligen Geist verheißen.

Auch wir brauchen deinen guten und heiligenden Geist.

Sende auch heute deiner Kirche den Geist der Lebendigkeit.

Wir rufen:

L./G.: Christus, erhöre uns!

L.: Überall da, wo Menschen krank sind und leiden,
schenke den Geist der Lebendigkeit und der Heilung.

Stärke alle, die unter Gewalt und Krieg leiden.

Wir rufen:

L./G.: Christus, erhöre uns!

L.: Steh den Notleidenden dieser Erde bei,
denen das tägliche Brot fehlt,
und gib uns allen die Bereitschaft, tatkräftig zu helfen.

Wir rufen:

L./G.: Christus, erhöre uns!

L.: Wir bitten für alle Verstorbenen,
die wir mit ihrem Namen kennen und in deine Obhut geben.

Wir rufen:

L./G.: Christus, erhöre uns!

L.: Wir bitten für alle Kinder und Jugendlichen der Welt,
die sich nach Liebe und Annahme sehnen.

Wir rufen:

L./G.: Christus, erhöre uns!

L.: Wir danken dir, Jesus, unser Bruder und Herr,
für deine Liebe und Treue heute und an allen Tagen unseres Lebens.

In der Stille beten wir:...

Voll Vertrauen beten wir zu Gott, dem Vater, wie Jesus es uns gelehrt hat:

L./G.: Vater unser

G.: Zieht in Frieden eure Pfade (EG 258)

L.: Segen

G.: Amen, Amen, Amen.

Aus der Werkstatt des Predigtschreibers

Der Text ist ein österlicher und pfingstlicher Text. Ich habe versucht, die beiden Momente zusammenzubringen. - Natürlich hoffe ich, dass zu Pfingsten 2026 der Ukraine-Krieg zu Ende ist. Dann wird der Lektorin oder dem Lektor ein anderes Beispiel einfallen müssen. Ich vermute: Konflikte wird es auch zu der Zeit noch geben. Darum nimmt auch das Thema „Frieden“ einen breiten Raum in der Predigt ein.

Ob der Hinweis auf die traditionelle Abendmahlsliturgie richtig ist, muss von Ort zu Ort entschieden werden. In den Abendmahlsgottesdiensten, die ich als Prädikant zu leiten habe, verwende ich – wenn nicht die Ordnung der Gemeinde etwas ganz anderes vorsieht – diese Form. Schön wäre es natürlich, wenn in dem Gottesdienst auch Abendmahl gefeiert werden könnte.

Ich beantworte gern Rückfragen der Lektorinnen und Lektoren.

Liturgie: Das Tagesgebet stammt aus:
Laacher Messbuch 2025. Lesejahr C

Diesen Gottesdienstentwurf schrieb
Prädikant Kirchenrat Günther Dreisbach,
Fleischhauerstraße 3, 34466 Wolfhagen,
E-Mail: dreiswolf@gmx.de
ISSN 2698-7481 (Online)